

## **Erfahrungen mit Gewalt reflektieren und vorbeugen**

### **Eine szenariobasierte Simulation von der Konzeption bis zur Durchführung**

Gewalt zeigt sich im Pflegeberuf mit vielseitigen Facetten und in unterschiedlichen Ausprägungen. Sie findet sich in Form von verbalen Beschimpfungen und sexuellen Anzüglichkeiten bis hin zu tätlichen Angriffen und Sachbeschädigung wieder. Diesen Belastungen sind Mitarbeitende des Gesundheitswesens regelmäßig ausgesetzt. Die psychischen und physischen Herausforderungen können zu kurz- und langfristigen Beeinträchtigungen aller Beteiligten der Gewaltsituation führen. Begleitet und begünstigt werden diese Belastungen durch Zeitdruck, Personalmangel und anderen zahlreichen Stressoren, die der Arbeitsalltag impliziert (Wesuls, Heinzmann & Brinker, 2004, S. 7-8.). Vor allem für Auszubildende stellen Gewaltphänomene eine große Herausforderung dar.

Um Auszubildende zur Pflegefachfrau/ zum Pflegefachmann der St. Franziskus-Gesundheitsakademie auf Gewaltphänomene vorzubereiten, werden in Anlehnung an Anlage 1- Kompetenzbereich 3 der PflAPrV, am Anfang des zweiten Ausbildungsjahres die theoretischen Grundlagen zur Entstehung von Aggressionen und Gewalt vorgestellt, die Thematik der Machtverhältnisse zwischen Pflegenden und zu pflegender Personen behandelt und mit den Auszubildenden deeskalierende Lösungen und Maßnahmen zur Prävention von Gewaltsituationen erarbeitet. Curricular ist hier eine Verknüpfung von theoretischer Grundlagenvermittlung und einer szenariobasierten Simulation vorgesehen, um die Auszubildenden bestmöglich auf die Erfordernisse und potenziellen Gefahren von Gewaltsituationen vorzubereiten. Eine sichere Lernumgebung und eine intensive sowie objektive Lernbegleitung sollen die Lernenden darin befähigen, adäquat und sicher auf Aggressionen und Gewalt reagieren zu können.

Die hierzu konzipierten Szenarien richten sich in der Erstellung und Durchführung nach den Standards der Healthcare Simulation Standards of Best Practice der International Nursing Association for Clinical Simulation and Learning (INACSL, 2021). Durch Zuhilfenahme dieser Standards werden die pädagogischen Erfordernisse und Rahmenbedingungen an die Simulation, dem/ der Trainer:in, dem Pre- und Debriefing sowie dem Ergebnis und der Evaluation und Bewertung identifiziert und beschrieben. Fachlich ist die Simulation nach dem professionellen Deeskalationsmanagement (ProDeMa) nach Wesuls, Heinzmann und Brinker (2004) ausgerichtet. ProDeMa bietet einen Leitfadens zum Umgang mit Gewaltphänomenen und verschiedenen Arten von Aggressionen in Berufen des Gesundheitswesens. Das ProDeMa-Schulungskonzept bietet neben der theoretischen Grundlagenvermittlung der Thematik auch ein sorgsam ausgearbeitetes Sechs-Stufenmodell zur Deeskalation, das es

ermöglichen soll, Aggressionen zu verstehen, bewerten und einzuschätzen, umzuwandeln sowie präventiv zu umgehen (Wesuls, Heinzmann & Brinker, 2004, S. 18-19).

Im Vortrag wird über die Konzeption bis zur Ausführung der szenariobasierten Simulation berichtet, um Interessierten einen Weg aufzuzeigen, theoretische Inhalte adressatengerecht aufzuarbeiten und zielgerichtet mit einer Simulation zu verknüpfen. Auf diesem Weg hoffe ich, dass das Simulations-Netzwerk von und miteinander lernt.

## Literatur

INACSL (2021). *Healthcare Simulation Standards of Best Practice*. International Nursing Association for Clinical Simulation and Learning (INACSL) (Hrsg.)

Wesuls, R., Heinzmann, T. & Brinker, L. (2004). *Professionelles Deeskalationsmanagement (ProDeMa)- Praxisleitfaden zum Umgang mit Gewalt und Aggression in den Gesundheitsberufen (4)*. Karlsruhe: MAXMEDIA